

Preis: 10 Pf. jährlich, mit Übernahme der
 Post nach Bonn- und Heilbronn.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's
 Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 Vierteljährig . . . 3 " 70 "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 Vierteljährig . . . 4 " 70 "
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unentgeltliche Briefe nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expediti-
 onen: in **Budapest:** Bernhard
 Eckstein, A. V. Goldberger,
 Hasenstein & Vogler, Julius
 Leopold; in **Wien:** A. Oppelik,
 J. Danneberg, H. Schalek, M.
 Duker-Nacht, M. Angenfeld
 & E. Lesner; in **Berlin:**
 Hasenstein & Vogler, in
Hamburg, Paris: Hasenstein
 & Vogler; in **Frankfurt a. M.:**
 Hasenstein & Vogler, G. L.
 Daube & Co.
Anfertigungspreis:
 Der Raum einer einseitigen
 Garniturseite kostet beim ein-
 maligen Einrücken 14 Heller,
 das zweite Mal je 12 Heller,
 das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 227.

Sermannstadt, Sonntag den 28. September 1902.

118. Jahrgang.

Der wahre und der falsche Pelletan.

Der 21. September fiel auf einen Sonntag; der Sonntag ist bekanntlich ein Redetag; so war's diesmal auch in Frankreich. Sämtliche Minister haben die Schluven ihrer Beredsamkeit geöffnet und ihre Weisheit über das Land ausströmen lassen. Die wichtigsten dieser Ministerreden sind die von dem Ministerpräsidenten Combes in dem Dörschen Matha für l'Antenne und die vom Marineminister Pelletan in Toulon gehaltenen. Herr Combes hat seine früheren Erklärungen über die Klosterschulen, sowie über die auswärtige Politik der Regierung wiederholt und in dieser Beziehung nichts Neues vorgebracht. Den Anlaß zu seiner großen Programmrede boten ihm die in französischen und auswärtigen Blättern erschienenen, zumeist sehr böswilligen Kommentare zu den Reden des Kriegsministers André und des Marineministers Pelletan. Er hob nachdrücklich hervor, daß jeder Minister nur in seinem Ressort verantwortlich sei, daß also die Äußerungen Pelletan's und André's nichts zu bedeuten hätten, und sagte seine Worte so ab, daß man zwischen den Zeilen sowohl einen Verweis der redetrohen Minister, als auch eine Entschuldigung für sie herauslesen kann.

Am nämlichen Tage hat Pelletan in Toulon geredet, und da man über seine Äußerungen in Corsica so viel Tinte vergeudet hat, so verdient auch die andere Seite der Medaille ihre Beleuchtung. Die angeblichen Äußerungen Pelletan's in Corsica hatten in Paris, wo man den gegenwärtigen Marineminister kennt, außerordentlich befremdet. Herr Pelletan ist für Frankreich ungefähr die nämliche politische Persönlichkeit, wie etwa Eugen Richter für Deutschland. Es war also ungemein überraschend, auf einmal aus diesem Munde, der sonst gerade in auswärtigen Fragen sehr besonnen und vorurteilslos zu urteilen pflegt, eine Revanche-Rede zu vernehmen, wie man sie zwar von Hofesfort und Déroulède, aber niemals von Pelletan erwartet hatte. Da aber das Dementi nicht in der gehofften schneidigen Form kam, mußte man die Fassung seiner Worte für richtig ansehen, obgleich die Rede nicht von einem offiziellen Stenographen, sondern von einem der Regierung feindlichen Journalisten telegraphisch worden war. Die Kommentare der gesammten Presse des In- und Auslandes sind nun dem Marineminister zu Ohren gekommen, und in seiner in Toulon gehaltenen Rede spricht er sich unzweideutig über die Angelegenheit aus. Das thut er so deutlich, daß ein Kommentar überflüssig ist. Höchstens können die Leute, die Pelletan seit vielen Jahren kennen und seine politische Wirksamkeit verfolgt haben, hinzufügen, daß sie hier den alten und wahren Pelletan wiederfinden, aus dem die Gegner der Regierung einen entstellten Popanz gemacht haben. Pelletan sagte:

„Bei meiner Ankunft habe ich die Zeitungen gelesen, die mir nachsagen, ich hätte die Uebertreibungen der Rationalisten noch übertrieben und ganz Europa den Krieg erklärt, angefangen mit Italien. Sie können leicht verstehen, warum mir diese Verdächtigungen unerträglich sind. Niemand verabscheut und bekämpft heftiger den Geist des Hasses, der uns in den benachbarten Nationen und der ganzen übrigen Menschheit finden möchte. Keiner hat mehr, als ich die Eroberungssucht bekämpft, welche die Welt ihrer friedlichen und arbeitsamen Bestimmung entziehen möchte, um sie den Zufällen der rohen Gewalt auszuliefern. Und da es sich um Italien handelt, füge ich hinzu, daß keiner mehr,

als ich den brüderlichen Gefühlen das Wort geredet hat, welche die beiden Nachbarvölker verbinden sollten. Keiner hat diese Gefühle wärmer und liebevoller gehegt, selbst zur Zeit unserer tiefsten Mißverständnisse. Ein Mann, der wie ich seit mehr als dreißig Jahren täglich in der Presse oder auf der Tribüne seine Ansichten ausspricht, der sich niemals in seinen Ideen geändert hat, hat vielleicht das Recht, erstaunt zu sein, wenn man ihm genau das Gegenteil seiner wirklichen, aller Welt bekannten Meinung unterstellt. Ich weiß nicht, ob es sich hier um ein bloßes Versehen oder um bösen Willen handelt, aber das ist sicher, daß die nach Hunderten zählenden Personen, welche meine Worte gehört haben, einstimmig erklären, daß ich genau das Gegenteil von dem gesagt habe, was man mir untergeschoben hat. Wenn ich Gewicht darauf lege, die Wahrheit herzustellen, so ist das nicht, um angebliche Meinungsverschiedenheiten im Ministerium zu dementieren, sondern es scheint mir absolut unerträglich, welche Stellung ich auch einnehme, daß man mir genau das Gegenteil der Ansichten unterstellt, die ich in Wirklichkeit im Herzen trage. Ich habe die dornenvolle Pflicht übernommen, die nationale Verteidigung so stark wie möglich einzurichten. Aber ich würde mich gegen meine eigene Pflicht vergehen, wenn ich in diese Idee der Verteidigung den Gedanken eines Angriffes und eines kriegerischen Abenteuers mischte. Kriegerische Abenteuer können eine Nation zum Ruin führen, und auf jeden Fall laufen die demokratischen Freiheiten die größte Gefahr, durch solche Abenteuer zu Grunde zu gehen.“

Offentlich nimmt sich die Presse, welche die angeblichen Revanche-Reden Pelletan's verbreitet und besprochen hat, die Mühe, auch diesen wirklichen und authentischen Äußerungen des Marineministers, die ihn in seiner wahren, seit einem Menschenalter bekannten Gestalt zeigen, die nämliche Verbreitung zu geben. Von der französischen Parteipresse freilich läßt sich das nicht erwarten, aber im Auslande sollte man sich heilen, den durch die gefälschten Reden hervorgerufenen üblen Eindruck durch Mitteilung seiner wahren Worte aufzuheben.

Paul Déroulède über den Oberstlieutenant de Saint-Rémy. Ein Mitarbeiter des „Eclair“ hat Paul Déroulède in San Sebastian aufgesucht und um dessen Ansicht über den Fall des Oberstlieutenants de Saint Remy gebeten. Der ehemalige Präsident der Patriotenliga, der in Folge seiner Verbannung nicht mehr mitten im Kampfgewühl steht und deshalb die Vorgänge mit größerer Ruhe beurteilt, erklärte sofort, seine Ansicht werde ohne Zweifel seine Freunde überraschen. „Ich mißbillige energisch das Vorgehen des Oberstlieutenants und ich denke, daß das zu seinen Gunsten gefällte Urtheil der Manneszucht, dem militärischen Geiste, mithin der Armee, die ohne militärischen Geist und ohne Manneszucht nicht leben kann, einen Todesstoß versetzt hat.“ Déroulède achtet als Katholik die religiösen Gefühle de Saint-Remy's, verurtheilt strenge die Politik der Regierung, allein all' Das hat mit dem militärischen Gehorham nichts zu schaffen. Der Oberstlieutenant konnte seine Entlassung nehmen, durfte aber nicht den Gehorham verweigern.

Englisches Lob der deutschen chemischen Industrie. Im Zusammenhang mit dem besprochenen Vortrag des Professors Dewar, ist ein in dem Neuseeländer Blatt „The Lyttelton Times“ veröffentlichter Brief des Dr. W. G. Evans von Interesse. Derselbe ist an den Vorstand einer Schule in Neuseeland gerichtet, als Antwort auf dessen An-

frage, weshalb Dr. Evans den Ankauf von chemischen Apparaten für den Schulbedarf bei deutschen Firmen besürworte. Dr. Evans führt folgende Gründe an: „Viele der erforderlichen Apparate werden überhaupt in England nicht hergestellt, die deutschen Apparate sind in der Regel aus besserem Material hergestellt, viel besser gearbeitet. Englische Firmen verlangen exorbitante Preise, und wenn man bei einer englischen Firma bestellt, erhält man oft in Deutschland oder Frankreich gefertigte Sachen, die außerdem dadurch noch verderben sind, daß die englische Firma Änderungen daran vorgenommen hat. Die Kataloge englischer Firmen sind vollständig unzureichend. Die englischen Verpackungsmethoden lassen gegenüber den deutschen sehr viel zu wünschen übrig. Wegen der größeren Nähe der deutschen Häuser zu den Fabriken werden größere allgemeine Aufträge prompter, als von englischen Häusern besorgt. Ein deutsches Haus wird stets genau nach dem Auftrag liefern, ein englisches wird etwas „genau Aehnliches“ schicken. Außerdem fertigen die Deutschen kostspielige Instrumente in bestimmten Größen, so daß man einzelne Theile immer nachbestellen kann. Auch amerikanische Firmen thun das, aber bei englischen Firmen später nachbestellte Theile sind meist unbrauchbar.“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 27. September.
 Die Budapestter Blätter haben vor Kurzem erwähnt, daß der rumänische Ministerpräsident als interimistischer Leiter des Kriegsministeriums den rumänischen Offizieren verboten hat, bei Ausflügen nach Kronstadt, Hermannstadt oder anderen Städten Siebenbürgens in ihrer militärischen Uniform zu erscheinen. Das Verbot hat im Kreise der Officiere großes Befremden hervorgerufen, und auch die Budapestter Blätter geben übereinstimmend der Anschauung Ausdruck, daß die rumänischen Officiere keinerlei Anlaß zu einer solchen Maßregel geboten haben. Man fürchtete jedoch der Sache nach und es stellte sich heraus, daß die Verordnung noch seinerzeit vom ungarischen Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy im Jahre 1898 irtum wurde, und zwar aus dem Grunde, weil die rumänischen Officiere gegen ihren eigenen Willen mehr als einmal zum Mittelpuncte dorumänischer Kundgebungen gemacht wurden. Bald darauf wurde Demeter Sturdza gestürzt, man ging über die Sache zur Tagesordnung, und selbst Baron Bánffy forcierte nicht weiter die Sache. In diesem Jahre machten jedoch rumänische Officiere häufig Ausflüge nach Kronstadt, Hermannstadt, Herkulesbad und anderen ungarischen Städten, und da diese Besuche trotz ihres privaten Charakters zu Mißdeutungen Anlaß geben, hat Minister Sturdza den Wunsch des damaligen ungarischen Ministerpräsidenten Bánffy erfüllt. Wie man dem „Rel. Ert.“ aus Budapest meldet, geben die dortigen Blätter übereinstimmend der Uebersetzung Ausdruck, daß das Verbot die herzlichen kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den Angehörigen der beiderseitigen Armeen nicht beeinträchtigen werde.

Das „Ung. Teleg.-Corr.-Bureau“ meldet vom 26. d. aus Wien: Die hier weilenden ungarischen Minister traten mit Zuzugung der Fachreferenten um 9 Uhr Vormittags zu einer Konferenz zusammen, die zwei Stunden währte. Um 11 Uhr begann die Konferenz der ungarischen und der österreichischen Minister, in der die gestern unterbrochene Verhandlung über die schwebenden Fragen des Ausgleichs und des autonomen Zolltarifs fortgesetzt wurde. Diese Konferenz dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Nach einer einstündigen Pause hat neuerdings eine Erörterung der ungarischen Minister und Fachreferenten stattgefunden.

Minister des Aeußeren Graf Goluchowski erschien im Laufe des Nachmittags im ungarischen Minister-Palais und hatte mit dem Minister-Präsidenten Széll eine längere Besprechung.

Die Verhandlungen der österreichischen und ungarischen Minister werden morgen Vormittags wieder aufgenommen werden. Es ist noch

nach an demselben Abend mit nach London nahm. Dolfus trug noch etwas, was aus Martigny's Händen kam, mit sich: es war ein Schreiben an den Staatsanwalt Finch in London. Jim war in eine schreckliche Falle gegangen, Doctor Martigny hatte ihn denunciirt als Brandstifter des Centralhotels!

„Machen Sie Ihre Sache nicht noch schlimmer, als sie ist, Jim“, ermahnte Dolfus ihn, „gestehen Sie die volle Wahrheit und es wird Nichts auf Sie genommen werden.“

In London fand sein Verhör statt, weil man ihn dem Einfluß und der Rache Dorgan O'Neils entziehen wollte.

Lieutenant Brown erhielt telegraphisch Oedre, den Polizeichef sofort zu verhaften und seine Papiere mit Beschlagnahme zu belegen, seinen Posten habe Lieutenant Brown interimistisch zu verwalten.

Brown fühlte zwar großes Bedauern mit dem Manne, den er bisher verehrt und als freundschaftlich gesinnten Vorgesetzten betrachtet hatte; aber der Befehl war deutlich, Brown mußte gehorchen.

O'Neil war in seinem Privatbureau unten in seinem Hause, als Brown eintrat; er hatte sich vorher durch Crail anmelden lassen, der ihn nachher auch begleitete.

„Mich führt eine sehr unangenehme Sache zu Ihnen, Herr O'Neil —“ er legte ihm das Telegramm vor, „ich erhielt den Befehl, Sie zu verhaften!“

„Mich verhaften?“ O'Neil wurde sehr bleich, doch verlor er seine Fassung nicht; er sah das Telegramm genau durch, dann gab er es zurück:

„Sie müssen gehorchen, Herr Lieutenant Brown, — gestatten Sie mir, meine Sachen etwas zu ordnen, dann stehe ich zu Diensten.“

„Das Ordnen der Sachen ist mir übertragen — ich muß Sie bitten, nichts mehr anzurühren. — Crail, Sie werden Herrn O'Neil in das Rathhaus begleiten und ihm die „standesgemäße“ Zelle öffnen; machen Sie die Sache so unauffällig, wie möglich, vielleicht klärt sich Alles noch als Irrthum auf — und das wollen wir hoffen!“

Des Lieutenant's Gesicht war so eiern streng und er selbst so ganz im Dienst, daß O'Neil keinen weiteren Versuch machte, aus alten Zeiten her für jetzt eine Vergünstigung zu ziehen. Und was sollte er auch er-

Feuilleton.

Die Goldsee.

Original-Roman von Emmy Rossi.
 (30. Fortsetzung.)

„Ich muß Ihnen Alles sagen, Mary? Sie wissen wohl, daß ich mein Kind verlor, aber Sie wissen nicht, wie ich es verlor: Ich wurde deportirt — weil ich einen Mord begangen habe,“ sagte Crail.

Das sonnige Lächeln erstarb in Mary's Antlig, schwere Thränen rollten aus ihren Augen, aber seine Hand faßte sie um so fester:

„Sie armer, armer Mann!“

„Wie, Mary? Mitleid und nicht Grauen erregt Ihnen der Verbrecher? Sie stoßen nicht voll Abscheu zurück die Hand, die ein Menschenleben vernichtete?“

„Man hat Ihnen gewiß Furchtbares angethan, daß Sie sich so weit vergessen konnten“, flüsterte sie tröstend.

„Ja, Mary, mehr als ein Mann ertragen kann! Ich liebte ein Mädchen, ein bettelarmes Ding, aber sie war reizend, wie Du, Mary! Ich nahm sie in mein Haus, ich erzürnte mich deshalb mit Mutter und Schwester; sie verliehen mich, weil ich Jene mehr liebte, als alle Anderen. Sie wurde mein Weib. Jahre des Glückes vergingen, dann flüsternten böse Nachbarn von Untreue und Betrug. Ich glaubte es nicht; sie war eitel und gefällig, aber ich konnte es nicht begreifen, daß ein Herz so undankbar sein kann. Man suchte, es mir zu beweisen, — schreckliche Zeiten folgten, die Eifersucht verkehrte meine Seele — ich war damals ein Anderer, als heute; zehn Jahre des Ausgestoßenseins haben das heiße Blut gekühlt —, ich folgte ihr, Mary, ich traf die Verbrecherin in den Armen ihres Buhlen, — und in der rasenden Verzweiflung und im Zorn habe ich sie auf der Stelle getödtet.“

Mary legte ihr Köpfchen vertrauensvoll an seine Brust.

„Sie hatte es verdient, obgleich Sie Gott das Räderamt überlassen mußten. Aber weshalb die Vergangenheit mit ihren Schrecken wieder hervorrufen, wo die Gegenwart so schön ist — und wo die Zukunft noch schöner werden kann. Oder haben Sie mich gar nicht mehr lieb? — Nun, da ich nicht Ihre Tochter bin, kann ich Ihnen nicht noch Lieberes werden?“

Er hielt sie fest am Herzen, obgleich sein klarer Verstand sich sträubte.

„Mary, Du blutjunges Kind, liebst mich alten Mann?“

„Ja!“

„Und Du fürchtest Dich nicht, die zweite Frau des Mannes zu werden, der seine erste Frau getödtet hat?“

„Weshalb sollte ich mich fürchten? Ich werde niemals untreu sein.“

Am anderen Tage hat Crail den Polizei-Lieutenant Brown, dahin zu wirken, daß er frei vom Dienst und frei von der schrecklichen polizeilichen Aufsicht würde. Er wollte sein Handwerk wieder aufnehmen, ein geachteter Bürger werden und sich ein neues Heim gründen.

Brown versprach es. Er wußte von der Episode mit Mary und frag nun, wie es denn die Kleine aufgenommen, nachdem es sich erwiesen, daß nicht sie, sondern Etty die Tochter sei.

„Sie ist sehr glücklich darüber“, Crail, den man niemals hatte lächeln sehen, lachte über das ganze Gesicht, „denn sie wird nun meine Frau.“

„Da gratulire ich Ihnen von Herzen, Crail; sehen Sie, nur ein edles Frauenherz kann Eithne leisten für eine treulose Seele, — ich werde meinen ganzen Einfluß aufwenden, Ihre Zukunft zu ebnen.“ —

Doctor Martigny hatte eine Bitte an Jim zu richten und sein Ton war dabei so zuckersüß, sein Blick so freundlich, daß Jim ordentlich erstaunt über die Unbedeutendheit der Gefälligkeit war, die man von ihm verlangte. Er sollte mit einem Herrn nach London reisen und dort eine Person mit demselben abholen, welche dem Dr. Martigny überwiesen werden sollte. Mit Vergnügen sagte er zu. Darauf hatte er sich bei dem jungen Advocaten Dolfus zu melden, der ihn als Begleiter

unbestimmt, ob die Conferenzen morgen Abends ihren vorläufigen Abschluß werden finden können.

In Neuzag fand am 25. d. eine zahlreich besuchte Volksversammlung der Serben statt, welche in einer geharnischten Resolution nicht nur die serbenfeindlichen Tumulte in Agram verurtheilt, sondern auch die Haltung der kroatischen Landesregierung mißbilligt und beschloß, behufs Abhilfe, respective Satisfaction die Resolution dem König, der ungarischen Regierung, dem ungarischen Reichstag und dem kroatischen Landtage zu übermitteln.

Nach mehrwöchentlicher Pause hat sich am 25. d. angesichts der nahenden Parlamentsession das Executivcomité der böhmischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten in Prag zu einer Conferenz versammelt.

Clubobmann Dr. Pacak erstattete Bericht über die politischen Vorgänge, die sich während der Parlamentsferien zugetragen haben. An dieses Referat knüpfte sich eine mehrtägige Debatte. Auf Antrag des Abgeordneten Brzora wurde beschlossen, die bekannte Wisdroyer Kundgebung des Clubobmannes Dr. Pacak zu billigen.

Die französische Regierung hat noch nicht die Note des Staatssecretärs Hay betreffend die Lage der Juden in Rumänien beantwortet. Obwohl es nicht möglich ist, gegenwärtig der Entscheidung des Ministers des Aeußeren Delcassé vorzugreifen, glaube man in politischen Kreisen, daß Delcassé trotz der vollen Würdigung der Motive, von denen sich Staatssecretär Hay leiten ließ, sich nicht ganz den in der amerikanischen Note zum Ausdruck gebrachten Gesichtspunkten anschließen werde.

Der in Sijoudun stattgehabte Congress der unter der Führung Jules Guesdes stehenden französischen Arbeiterpartei beschloß eine Resolution, in welcher erklärt wird, die Partei erblicke in der anticlericalen Regierung nur ein neues Mandat der capitalistischen Classe, um die Arbeiter von ihrem Kampfe gegen die wirtschaftliche Knechtschaft abzulenken.

Die Frage weiterer Auslandsreisen des Königs Victor Emanuel beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung. Die Turiner „Stampa“, die zuweilen Mittheilungen aus informirten Kreisen erhält, bringt einen Bericht, demzufolge König Victor Emanuel sich demnächst nach Paris und London begeben werde.

Aus Monastir wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die drohende Lage wurden die Redits einberufen. Ferner verlautet, daß in Salonich starke türkische Truppenkörper eingetroffen sind.

Gesamttverein der evang. Gustav Adolf-Stiftung.

Wie wir bereits in unserem gestrigen Blatte kurz erwähnt haben, ist dieser Verein am 22. d. in Kassel zu seiner 55. Hauptversammlung zusammengetreten.

Kassel, 24. September. In der heutigen ersten öffentlichen Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereines hielt der Vorsitzende des Gesamtvereines Geheimer Kirchenrath Prof. Dr. Pant, Leipzig, eine Ansprache, worin er zunächst hervorhob, daß der Verein die Freiheit der Ueberzeugung bewahren wolle als unantastbares Eigenthum gegenüber allen centralistischen und uniformistischen Bestrebungen.

„D, diese englischen Bluthunde dürfen Alles!“ Dargan O'Neil knirschte mit den Zähnen, als er sein Gefangenzimmer in dem Rathhaus mit schnellen Schritten durchmaß.

Zur Dublin war dies eine ereignisreiche Zeit; wie ein Lauffeuwer ging es von Mund zu Mund: „O'Neil ist wegen schwerer Verbrechen gefänglich eingezogen.“ Wer hatte es zuerst gesagt? Die Zeitungen brachten es erst vierundzwanzig Stunden später, dann aber auch für das sensationellste Publicum die verbürgte Thatsache, daß Dargan O'Neil wegen Brandstiftung und Bestechung schon gestern verhaftet worden sei.

„Ich bin mit den Thatsachen zufrieden“, entgegnete sie kalt, „in dessen undankbar bin ich nicht; ich bewundere Ihre Thatkraft und die Schnelligkeit, mit der Sie den Verrath enthielt haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Friedensförderer hinzustellen versucht. Im ungarischen Reichstage habe der Abgeordnete Rakowski u. A. gesagt, daß die nationale Bewegung unter den Deutschen Siebenbürgens mit „2 Millionen germanischem Zubasgelde“ unterstützt werde, das von dem Gustav Adolf-Verein nach Siebenbürgen geflossen sei.

Der zweite Angriff sei in den österreichisch-ungarischen Delegationen vom Abgeordneten Ramarz erfolgt. Auch die Art Vorwürfe seien unverantwortlich. Niemand sei es dem Gustav Adolf-Verein eingefallen, in Sachen der Los von Rom-Bewegung gewisse hochverräterische Pläne gützuheißen, sondern wenn er sich an die neuen evangelischen Gemeinden in Böhmen gewandt habe, so habe er sie stets ermahnt, allen voran in der Treue zu der ihnen von Gott gegebenen Obrigkeit zu sein.

Der dritte Angriff sei im preussischen Abgeordnetenhause bei Gelegenheit der Debatten über die Verweigerung des Gürzenich-Saales in Köln an den vorjährigen Gustav Adolf-Tag erfolgt, indem der Centrums-Abgeordnete Dr. Trimborn dort den Verein der consequenten Friedensstörung auf confessionellem Gebiete an der Hand der Berichte über seine früheren Hauptversammlungen bezeugt hat.

Schwere Verantwortung trägt heute, wer schreibt und wer in Versammlungen redet. Wir wissen, groß ist das Urtheil nicht beim großen lesenden Publicum und bei den breiten Massen der Versammlungsbesucher und wer diese Massen daher mit fanatischer Rede erfüllt, hat auch die Verantwortung zu tragen.

Zu dem Publicum, welches die Vizafnaer Salzteich während der Bade-Saison aufsucht, stellt seit Jahren die Hermannstädter Bevölkerung erwiehenermaßen das größte Contingent. Bei dem hiedurch erfahrungsgemäß bedingten massenhaften Andränge erweist sich die bisherige Verkehrsordnung zwischen Hermannstadt und Vizafna einerseits für die Ausflügler als unzureichend, andererseits für das Erträgniß der Badeverwaltung selbst als nicht ganz entsprechend vortheilhaft.

Stimmen aus dem Publicum. Zu dem Publicum, welches die Vizafnaer Salzteich während der Bade-Saison aufsucht, stellt seit Jahren die Hermannstädter Bevölkerung erwiehenermaßen das größte Contingent.

Während der Bade-Saison (15. Mai bis 15. September) wären drei Züge zwischen Hermannstadt und Vizafna einzuführen, und zwar hätte der Eine 9 Uhr Vormittags von Hermannstadt abzugehen und 12 Uhr Mittags hier wieder einzutreffen; der Zweite hätte 3 Uhr Nachmittags von hier abzugehen und um 6 Uhr Nachmittags wieder einzutreffen; der Dritte hätte um 5 Uhr Nachmittags abzugehen und um 8 Uhr Abends hier einzutreffen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneggasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hauswirth. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Raßoder Bezirksgerichts-Kanzlisten Clemens Jstrate zum Kanzlei-Official beim Karlsburger k. Bezirksgerichte ernannt.

(Verlegungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Edmund Kovacs vom Bezirksgerichte zum Bezirksrichter k. Bezirksgerichte ernannt.

(Nachprüfungen.) Heute fanden unter Vorsitz des von der k. ung. Regierung als Prüfungs-Commissär entsendeten Gewerbeschul-Inspectors Andreas Jzulavsky die Nachprüfungen in der hiesigen Handelschule statt.

(„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.) Vom 29. d. sind die Bureau-Stunden folgende: von 8-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.

(Festverein Heimball.) Samstag den 27. d., Abends 8 Uhr, Jahresversammlung im „Hotel Welser“. Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Cassenbericht; 2. Neuwahl der Functionäre; 3. Eventualia.

(Siebenbürgischer Aerzte-Verein.) Primararzt Doctor Oberth und Oberphysicus Dr. Süßmann sind dem genannten Verein als gründende Mitglieder beigetreten.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 28. d. Vereinsfahrt nach Hamersdorf. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

(Zu dem Violin-Concert Elsa v. Heldenberg.) Das Mittwoch, 1. October, im Gesellschaftshaus stattfindet, sind Karten von Montag, 29. September an, in Herrn Georg Meyer's Buchhandlung, Großer Ring, zum Preise von 2 Kronen 40 Heller, 1 Krone 60 Heller, 1 Krone 20 Heller, Galerie 1 Krone 20 Heller, Stehplatz 1 Krone, sowie Studentenkarten zu 60 Heller zu haben.

(Promenade-Concert im Erlenpark.) Morgen Sonntag den 28. d. findet das letzte diesjährige Concert der Militär-Musik vor der Conditorie Franz im Erlenpark statt.

(Das siebenbürgische Karpathen-Museum) ist nur noch Sonntag den 28. d. geöffnet und bleibt dann bis Mai nächsten Jahres geschlossen.

(Großer Schaden) hat der am 24. d. gefallene starke Reif und Frost auch an den Anpflanzungen in Hausgärten und an anderen Orten angerichtet. Ein derartig jäher Witterungs-Umschlag zu dieser Jahreszeit gehört zu den größten Seltenheiten und da ein solcher bei dem warmen Wetter in den vorangegangenen Tagen nicht vorauszu sehen war, wurden die Vorsichtsmaßregeln zur Ueberwinterung der im Freien befindlichen Pflanzen jetzt noch nicht beachtet.

(Todesfälle.) Daniel Johann Gölner, k. u. k. Hauptmann des 65. Infanterie-Regiments a. D., ist gestern im 76. Lebensjahre hier gestorben.

(Aus dem Gefängnisse entsprungen.) Der wegen Mordes zu dreizehn Jahren Kerker rechtskräftig verurtheilte Schmiedemeister Paul Szmidovszky ist am 24. d. Nachts aus dem Budapester Sammelgefängnisse entsprungen.

(Attentat eines Arztes.) Aus Großwardein wird vom 25. d. geschrieben: Der Arzt der Dobrefter Forstindustrie-A. G. Defider Borji forderte den Secretär dieser Gesellschaft, den Postmeister Ignaz Sarkadi auf, ihm für ärztliche Atteste 32 Kronen auszubehalten und diesen Betrag von den Arbeitern nachträglich einzutreiben.

(Aus Nah und Fern.) Die „Mittagperlerin“ im Boerenkriege, Frau Dr. Jolan Ungyal, die den Krieg in Südafrika im Lager der Boeren mitgemacht und vor einiger Zeit in ihre Heimat nach Sepint-Ghyörgy zurückgekehrt ist, hielt dort am 25. d. einen Vortrag über

ihre per... Aus De... Groß m... Tabakfel... Tragobde... und die... mitglied... einigen... Fehlgeld... In der... Licitation... übergeben... und sein... Ufer, de... und dor... Mitte de... den Bod... Karva... Alle gem... Vorfall... dieselben... nach un... nach Ma... gefügt... ein auf... Paar ge... einem l... worden... Gemeinb... dort ein... erst am... des Dor... und erst... Thäter... dortige... gefelle... Die eing... Ermordet... seines Be... haben die... reizen z... Gedarme... bereits g... und ein... 100 Kr... Eine blut... Aufregun... der Schul... einem M... Attentat... mit mehr... und des... Schule au... Szuzdi in... Als ihm... Folge eine... Mann zu... Mal zur... rabiaten... mehrte sic... Lebensgef... den Atten... seit viele... Licht und... 1 Zimmer... H... Bestes... Bu... per Me... mit Zus... gesch... gefsch... gestellt... Bef... Mehl-Nie... W. Feiri... Kaufmann... gasse 19... R... Ba... mit B... ohne... K...

ihre persönlichen Erlebnisse im Kriege und in englischer Gefangenschaft. — Aus Debreczin wird mitgeteilt, daß am 25. d. Morgens ein leichter Frost mit Nebel konstatirt wurde, welcher in den Weingärten und den Tabakfeldern bedeutenden Schaden verurlichte. — Eine herzzerreißende Tragödie spielte sich dieser Tage auf der Theibab ab. Ein Mann, der sich und die Seinigen vom Glend bedroht sah, suchte sammt seinen fünf Familienmitgliedern den Tod in den Wellen. Johann Karvaly zählte noch vor einigen Jahren zu den wohlhabendsten Einwohnern in Vacs-Martonos. Fehlgeschlagene Speculationen brachten den Mann um sein Vermögen. In der vorigen Woche wurden sein Haus und seine letzten Mobilien im Auktionswege veräußert. Nach der Versteigerung packte Karvaly das übriggebliebene wenige Bettzeug zusammen, setzte sich mit seiner Gattin und seinen Kindern in einen Kahn, angeblich um sich nach dem jenseitigen Ufer, dem Dorontaler Comitatz zu einer Verwandten der Frau zu begeben und dort eine provisorische Unterkunft zu finden. Als der Kahn in der Mitte des Flußes anlangte, steckte der verbitterte Mann das Ruder unter den Boden des Kahnes und brachte das kleine Fahrzeug zum Umkippen. Karvaly umfachte hierauf sein Weib und seine Kinder und so verankerten Alle gemeinschaftlich in den Wellen. Die Augenzeugen des schrecklichen Vorfalles veruchteten zwar, die Unglücklichen zu retten, doch noch bevor sie dieselben erreichen konnten, waren sie schon verschwunden. Die Leichen der unglücklichen Familie wurden am Samstag aus dem Wasser gezogen, nach Martonos überführt und dort in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. — Am 22. d. ereignete sich in der Kirche zu Silypian in Südtirol ein aufregender Vorfall. Der Curat Staffler hatte gerade ein junges Paar getraut und begann hierauf, die Messe zu lesen, als er plötzlich mit einem leisen Wehlaute zusammenbrach. Er war vom Schlage getroffen worden und starb nach wenigen Minuten. Curat Staffler zählte 71 Jahre.

(Ein grauenhafter Lustmord) ist in der Krassó-Szörényer Gemeinde Lunkavicza verübt worden. Vorige Woche verschwand dort eines der schönsten Mädchen des Dorfes, Roja Maticeanu, und erst am 24. d. fand man sie in einem unbewohnten Gehöfte am Ende des Dorfes auf einem Balken aufgehängt als Leiche. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Mädchen einem Lustmorde zum Opfer fiel und erst als Leiche aufgehängt wurde. Das Gericht fahndet nach dem Thäter dieses bestialischen Verbrechens.

(Muthaten.) In Nagy-Kapos wurde dieser Tage der dortige wohlhabende Anwalt Karl Rigovszky, ein siebzehnjähriger Junggeheile, in seiner Wohnung mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Raubmord vorliege. Der Ermordete stand im Rufe eines reichen Mannes. Den größten Theil seines Vermögens erwarb er sich als geschickter Bahnreißer. Wie es scheint, haben die Raubmörder in der Nacht unter dem Vorwande, sich Zähne reißen zu lassen, in die Wohnung Rigovszky's Einlaß gefunden. Der Gendarmerteil gelang es bald, der Raubmörder habhaft zu werden, die bereits geständig sind. Es ist dies ein dortiger mehrfach bestraffter Zigeuner und ein nach Kelecsény zuständiger Bauernburische. Da bei ihnen nur 100 Kr. Baargeld gefunden wurde, wird die Untersuchung fortgesetzt. — Eine blutige Scene hält die Gemeinde Kiskak (Araber Comitatz) in Aufregung. Der dortige Anwalt Paul Csuzdi überfiel am 23. d. in der Schule während des Unterrichtes den Lehrer Emerich Balajta mit einem Messer und verletzte ihm mehrere Stiche. Die Vorgegeschichte dieses Attentats ist folgende: Csuzdi's 15jähriger Sohn hatte noch im Frühjahr mit mehreren Complicen den Epferhof der katholischen Kirche erbrochen und des Inhaltes entleert. Die Diebe wurden in Folge dessen aus der Schule ausgestoßen. Bei Beginn des laufenden Schuljahres kam nun Csuzdi in die Schule und verlangte die Einschiebung seines Sohnes. Als ihm aber der Lehrer Balajta zu verstehen gab, daß sein Wunsch in Folge eines Schulstuhlschließes nicht erfüllt werden kann, begann der Mann zu schimpfen und zu schelten, weshalb ihn der Lehrer mehrere Mal zur Ordnung rief. Als aber auch dies nichts nützte, packte er den rabiaten Mann beim Arme und wollte ihn vor die Thüre setzen. Csuzdi wehrte sich, packte den Lehrer bei der Kehle und verletzte ihm mehrere lebensgefährliche Verletzungen. Die schnell ankommende Gendarmerteil führte den Attentäter in's Gefängniß. An dem Aufkommen des schwer ver-

wundeten Lehrers wird gezweifelt. — In Kaluga wurde die Primadonna der dort gastirenden Operngesellschaft, Fräulein Gsimoff, von dem achtzehnjährigen Kaufmannssohn Kremermann auf offener Straße überfallen und durch einen wohlgezielten Dolchstich getödtet. Der junge Mann, der einer der geachteten Familien Kalugas angehört, hat die That aus Eiferjucht begangen.

(Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit) wurde der 65-jährige Fleischhauer Paul Varga in Szent-Lörincz vom kön. Gerichtshofe für den Bester Landbezirk nach der bei geschlossenen Thüren durchgeführten Verhandlung zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Staatsanwalt Dr. Vas appellirte. Verteidiger Dr. Gustav Meßler meldete behufs Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten die Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Eiferjuchtsdrama.) Aus Nagy-Szent-Miklos wird vom 25. d. berichtet: Der Schlosser Peter Tinsch gab, von Eiferjucht getrieben, auf die Dienstmagd Elisabeth Plickain einen Schuß ab, der sie tödtlich traf; hierauf richtete er die Waffe gegen die eigene Brust und blieb auf der Stelle todt.

(Lebensmüde.) Der Droshazer Bauernburische Johann Birka legte sich nächst der Station Csorvas vor dem aus Szegedin kommenden Personenzug auf das Bahngelände. Man fand seinen Körper ganz zermalmt. Die Ursache des Selbstmordes war, daß seine Eltern ihn zwingen wollten, ein Mädchen zu heiraten, das er nicht liebte. — Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat der Freund des Verstorbenen Patriz Huber, dessen Selbstmord auf den Besuch des Freundes zurückgeführt wird, gleichfalls Hand an sich gelegt. Der Unglückliche war Redacteur im Kunstverlage Koch in Darmstadt. Er hatte sich mit der Geliebten Huber's verlobt und den jungen Architekten in Berlin aufgesucht, um ihn von dieser Thatfache selbst zu vertheidigen. Jetzt hat auch ihn die Verzweiflung über den Tod des Freundes zum Selbstmord getrieben.

(Alle Verzte betrachten das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend, wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich.)

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist: ein gelbledernes Geldtäschchen, enthaltend circa 51 Kr. (2 Stück 20 Kr.-Noten, 4 Silbergulden und Kleingeld); — eine goldene Sicherheitsnadel, mit Perlen besetzt; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Handschuh; abzuholen von der Administration dieses Blattes.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist: ein gelbledernes Geldtäschchen, enthaltend circa 51 Kr. (2 Stück 20 Kr.-Noten, 4 Silbergulden und Kleingeld); — eine goldene Sicherheitsnadel, mit Perlen besetzt; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Handschuh; abzuholen von der Administration dieses Blattes.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist: ein gelbledernes Geldtäschchen, enthaltend circa 51 Kr. (2 Stück 20 Kr.-Noten, 4 Silbergulden und Kleingeld); — eine goldene Sicherheitsnadel, mit Perlen besetzt; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Handschuh; abzuholen von der Administration dieses Blattes.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist: ein gelbledernes Geldtäschchen, enthaltend circa 51 Kr. (2 Stück 20 Kr.-Noten, 4 Silbergulden und Kleingeld); — eine goldene Sicherheitsnadel, mit Perlen besetzt; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Handschuh; abzuholen von der Administration dieses Blattes.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist: ein gelbledernes Geldtäschchen, enthaltend circa 51 Kr. (2 Stück 20 Kr.-Noten, 4 Silbergulden und Kleingeld); — eine goldene Sicherheitsnadel, mit Perlen besetzt; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Handschuh; abzuholen von der Administration dieses Blattes.

Original-Telegramme.

Wien, 27. September. Die Verhandlungen über den Zolltarif sind ein gutes Stück weitergekommen; man hofft, daß die Hauptschwierigkeiten überwunden werden und daß der baldigen Finalisirung der langwierigen Ausgleichs-Verhandlungen nichts mehr im Wege stehe. Bei Zusammentreten des Reichstages in der ersten Octoberwoche in Budapest dürfte schon das Ausgleichs-Laborat vorgelegt werden.

Berlin, 27. September. Die „Neuesten Nachrichten“ und die „Vossische Zeitung“ wenden sich heftig gegen die Verurtheilung Kor'n's und Kriz's. Das erstere Blatt sagt, das eigentl. Interesse sollte die Magyaren anders handeln lassen. Die „Vossische“ sagt, die Deutschen in Ungarn sind in maßloser Erregung; das Magyarenthum hat keinen besseren Freund und Verbündeten, als die Deutschen; wenn es aber die Deutschen im Ungarlande zur Verzweiflung treibt, so tödtet es die Sympathien der deutschen Nation.

Fremden-Liste
vom 27. September.

Hotel Römischer Kaiser. Popescu, Polizei-Director, von Kinn; Kéthy, Hauptmann, von Déva; Dameanu, Advocat, Kofenthal, Kaufmann, von Kronstadt; Zulawski, Director, Kolozsbary, Ingenieur, Horvath, Kaufmann, von Budapest; Alexandrescu sammt Familie, Privatier, von Rimnit; Crisianu sammt Familie, Privatier, von Bukarest; Buzoganyi, Ingenieur, von Klausenburg; Kollat, Baltrach, Hausner, Grünberger, Schusnb, Kaufleute, von Wien; Fildner, Kaufmann, von Großwardein; Klein, Kaufmann, von Graz; Ester, Kaufmann, von Köln; Tremoliers, Kaufmann, von Paris.

Hotel Metzger. Schlegel, Beamten's-Witwe, von Graz; Weber, Studirender, von Hildesheim; Murangh, Freiwilliger, von Eperjes; Pildner, Unternehmer, von Bregoi; Ciofan, Lehrer, von Kuchulata.

(Eingeendet.)

FRANZ JOSEF
Bitterwasser
ist das beste natürliche Abführmittel,
Erhältlich überall.

Für Weintrinker,
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinster alkalischer SAUERBRUNN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äußerst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 26. September.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	119.80	Deffer. ungarische Bank-Actien	1588 —
4 %ige „ „ „ „	97.91	Ungarische Credit-Actien	726 —
4 %ige Grundentl.-Obligat.	97.85	Deffer. österr. Credit-Actien	684.25
Kroat. österr. Grundentl.-Obligat.	98. —	20 Francs-Stücke	19.07
Ungarische Prämien-Lose	205.15	Deutsche Reichsbank	117. —
4 %ige Deffer. Regulirungs-Lose	161. —	London a vista	239.50
4 %ige Deffer. Papier-Rente	100.95	Paris a vista	95.07 1/2
4 %ige „ „ „ „	100.85	4 %ige Deffer. Kronen-Rente	100. —
4 %ige Deffer. Gold-Rente	120.85	R. u. f. Ducaten	11.36
1860-er Lose	151.65	Staatliche Banknoten	—
4 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 % Jähr. Verz.	101.50	allgemeinen Sparecasse IV. Emiffion	101.70

Hermannstädter Münzen-Platzcours
vom 27. September.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Lei (Noten)	Kr. 11.25	11.33	Napoleon'd'or	Kr. 23.35	23.49
Lei (Silber)	94.50	94.90	Napoleon (Noten)	18.98	19.08
Zwei Lire (Gold)	93.80	94.70	Rubel (Noten)	252.25	253.75
Rund Sterlina	21.40	21.55	Rubel (Silber)	246. —	248. —
	23.82	24. —			

Wechselstube
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.
Ausführung
aller Bank- und Wechselgeschäfte
zu coulantem Bedingungen.
Ankünfte kostenfrei. (599) 18

Geschäfts-Local,
seit vielen Jahren Restauration, sofort zu vermieten
Grosser Ring Nr. 9.

Wohnung,
licht und trocken, 4 Zimmer sammt Zugehör, 1 Zimmer separat, zu annehmbar Preis sofort zu vermieten [741] 6

Huetplatz Nr. 3.
Bestes, vollkommen trockenes, billigstes
Buchen-Brennholz
ungeschwemmt,
per Meterklasten 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen. [42] 37

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

Karl Roth,
Reussbachgasse Nr. 7.

Günstiger Hausverkauf!
Das hochhohe Haus am Kleinen Ring Nr. 30 mit schönem trocknem Keller auf 30 Jaß, großem Ausboden, Wasserleitung, vorzüglich frequenten Posten wird am 4. October, 9 Uhr Vormittag, aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.
Ausruhmungspreis 7000 Gulden.
(866) 1-1

Zu vermieten:
Haus mit Garten
Hundsrücken Nr. 33.
Zu besichtigen täglich von 9-12 Uhr Vormittags.
Nähere Auskünfte: Hundsrücken Nr. 23.
(861) 2-3

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, a Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Bartilla-Winkler, Wien, 19/1, Sommergasse 1.
— Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Bürgergasse 2. — In Kronstadt: in den Apotheken Waisenhausgasse 1; Kornzeile 7. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kälmonostor-utca. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlabach: Lederhölger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke. (1 2)

Handarbeitschule.
Unterricht in Wäsche-Nähen nach bewährter Methode, Stickerie, wie auch Brands-, Porzellanz-, Malerei und Lederchnitt, auch in modernem Styl, ertheilt [869] 1-2

Marie Wolff, Reispurgasse 25.

Bernstein-Oellackfarbe,
in 6-8 Stunden trocknend, so auch
Linoleum,
sofort trocknender Fussboden-Anstrich, in der feinsten Qualität aus der bestrenommirten Fabrik Engelhardt & Voigt in Wien, ist erhältlich bei
Eduard Elias, Kleiner Ring Nr. 1,
per 1 Kilogr. Kr. 1.50. [802] 4-5

Local-Veränderung!
Ich erlaube mir die Freiheit, meinen geschätzten Kunden und einem p. t. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich meine seit 11 Jahren Burgergasse Nr. 18 befindliche
Weiß-, Luxus- u. Brod-Bäckerei u. Mehl-Handlung
von heute an in die
Elisabethgasse Nr. 59 (vis-à-vis dem Herrn R. Weiner)
verlegt habe.
Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen Kunden bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale entgegenbringen zu wollen; ich werde stets bemüht sein, allen Wünschen meiner geehrten Abnehmer gerecht zu werden und zeichne hochachtungsvoll
Carl Binder jun., Elisabethgasse 59.
Hermannstadt, am 28. September 1902.
NB. Bestellungen auf feine Bäckerei, u. zw.: Bairischer Strudel, Gugelhupf, Stritzel etc. werden zu jeder Zeit entgegengenommen und bestens ausgeführt. — auch wird Gebäk auf Wunsch täglich in's Haus gestellt. [868] 1-2

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade
Wannen-Bäder:
mit Wäsche 50 fr.
ohne Wäsche 40 fr.
für Sections-Mitglieder:
mit Wäsche 40 fr.
ohne Wäsche 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.
Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [888] 2

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Nicht zu übersehen!!!

Hantschel's
Gesundheits-Zwieback
Milch-Eiweiss-Nahrung

Aerztlich empfohlen! wegen seiner hohen Nährwerth, leichten Verdaulichkeit u. angenehmem Geschmack anerkannt **bestes und billigstes Nährmittel** für Gesunde, Kranke und Kinder vom Säuglingsalter an. Selber wurde wegen seiner Vorzüglichkeit bereits hundertmal in Wien und Rom mit der höchsten Auszeichnung prämiirt und eignet er sich wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit auch bestens als **Jäger- u. Touristen-Zwieback.**

Aerztlich empfohlen! Hantschel's Gesundheits-Zwieback ist fast überall zu haben, wo nicht, direct durch

Gustav Hantschel's Zwieback-Bäckerei, Hermannstadt.

Preis per Paquet 1/2 Kg. 75 Heller.
Postsendungen gehen zu 1, 2 und 3 Kg. Zubehalt gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern gebe 20% Waaren-Rabatt und 3% Cassa-Scouto. (808) 3-12

In Hermannstadt zu haben bei den Herren L. Fuchs, F. Wagner, A. Scheyhing, Julius Ballmann, A. Grell und G. W. Simonis; in der Unterstadt bei C. Albrecht; in **Vizakna** bei Herrn T. Takáts.

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder
PROF. DR. MEIDINGER
AUSSCHL. AUT. FABRIK.

K. u. K. HOF LIEFERANT.

H. HEIM
"Hestia"-Öfen.
HEIM'S Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! MEIDINGER-ÖFEN H. HEIM unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.

Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG. EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
• **GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN.**
• **Ventilations-Anlagen.**
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen in Prospekt u. Kostenausschläge gratis u. franco.

BUDAPEST, THONETHOF
ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN: WIEN OBER-DÖBLING, WIEN, K. KOHLMARKT 7, PRAG, H. HYBERNERG. 7.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (154) 41

empfehlen billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nr. 190 C.
Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.
50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.

Tief unter dem Kostenpreise!

verkaufe ich, bei Auflösung meines Modisten-Geschäftes zurückgebliebene Artikel, als:
Filzhüte, ungarirt, Straussfedern, Samme, Seide und sonstige Aufputz-Artikel;
ferner verschiedene
Geschäfts-Einrichtungs-Gegenstände, wie: Glaskästen, Tische und dergleichen, in meiner Wohnung:
Fingerlingsplatz Nr. 10.

Achtungsvoll
Elise Pusch.

[859] 2-3

Gelegenheitskauf!

Wegen überhäuftem Lager in Winterwaaren werden sämtliche nachstehende Winter-Artikel zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben, daher wolle das geehrte Publicum diese Gelegenheit benützen, um seinen Bedarf zu decken, da für wenig Geld sehr Vieles angeschafft werden kann. Ueberdies erwähne ich noch, daß um diesen Preis die Waare nicht nachbestellt werden kann, somit der billige Verkauf nur kurze Zeit, soweit eben der Vorrath reicht, dauern wird. Es bedarf nur eines Versuches, um sich von der Wichtigkeit meiner Angaben zu überzeugen. Erwähne dabei, möglichst bald mich mit Ihrem geschätzten Besuche zu beehren. **Große Auswahl in großen Umbhängtüchern, Poplan-Decken, Herren-, Damen- und Kinder- tricot-Wäsche, Winter-Schawl, Garas-Lüchel, Herren- und Damen-Handschuhe, alle Gattungen Barchent-Unterzüge und -Blousen, Socken und Strümpfe, Schürze- und Piquet-Barchente, Kinder-Anzüge, reich sortirtes Lager von Flachs- und Baumwoll-Weinwänden, Chiffons, Gradl, Hülsen, Bettzeugen und verschiedenen Waichstoffen. Große Auswahl in Tisch- und Kaffee-Gedecken, Weltgarnituren, Zidereien, Handtüchern, Tischentwürfern, Cravatten, Sonnen- und Regenhirnen, Krügen und Mänteln, Wiedern, Lauffteppichen, Vorhängen, vorgezeichneten Artikeln, und alle Gattungen Damen- und Kinder-Schürzen und -Aprons.**

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.
Bestellungen werden schnell und sorgfältigst ausgeführt.

Achtungsvoll (862) 1-6
A. Schlesinger, Leinwand-Handlung u. Wäsche-Confection,
Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 7.

Vordruckerei wird sehr billig ausgeführt.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.
Obst-Most-PRESSEN
Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser, als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen,
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen).
Compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar.
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl und Schneid-Maschinen,
neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten neu construirten **Säemaschinen**
„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Heurhechen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterberei-tungs-Maschinen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Construction

PH. MAYFARTH & Co.,
Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampf-Hammerwerk,
WIEN, III. Taborstrasse Nr. 71. (406) 12-12

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Burgergasse Nr. 36.

Bedeutend herabgesetzte Preise!

Josef Roubischek jun.,
Bildhauer und Steinmetzmeister,
Werkplatz und Lager:
Hermannstadt, Burgergasse Nr. 36.
(Die Adresse bitte genau zu beachten!)



Durch persönlichen, großen und günstigen Einkauf in diesem Jahre, bin ich in der angenehmen Lage 5-10% billiger — auch nach auswärtig — liefern zu können, als jede andere Concurrenz und empfehle daher einem geehrten Publicum von Hermannstadt und Umgebung mein **grosses und schönes Lager**, bestehend aus **über 300 verschiedenen Grab-Denkmalen aus Granit, Syenit, Labrador, verschiedenfarbigem Marmor und hartem Sandstein** (von Kr. 10-1600 per Stück stets auf Lager), ferner: **Grab-Einfassungen, Gruf- u. Grab-Denkplatten, Schrifttafeln, Firmatafeln** etc., sowie mein Lager von **Bauarbeiten aller Art** (Rundstabstufen von 6 Kronen 80 Heller an, und gerade von 5 Kronen 70 Heller an per Meter).

Burgergasse Nr. 36. (798) 4-6

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM.
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarth und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Vortrefflich jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Räude und Ausschlag**, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der **directe Bezug** von der Fabrik in **Original-Falzcartons** franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages oder Anzahlung.**

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Flüssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gekrüchten, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezogenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. **Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depöt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (869) 40-52